

## Fleming, Paul: 21. An die Holsteinischen Herren Abgesandten (1624)

1 Nunmehr bricht die Zeit heran,  
2 daß du, Christ, dich einst solst rächen  
3 und dem seine Kräfte brechen,  
4 der dir alles Leid tut an,  
5 der so oft dein Blut gelecket  
6 und mit bloßem Namen schrecket.

7 Der versöhnte Himmel weist,  
8 wie er wieder wolle segnen,  
9 läßt uns seine Gunst begegnen,  
10 wo uns noch sein Eifer schmeißt.  
11 Was uns itzt noch denkt zu dämpfen,  
12 soll vor unser Leben kämpfen.

13 Diese Zwei, diß treue Paar,  
14 das die höchsten Häupter lieben  
15 und an ein solch Werk verschrieben,  
16 dem gleich keines wird noch war,  
17 dieses Paar hat Gott versehn  
18 zu dem, was soll bald geschehn.

19 Das Verhängnuß ist bedacht  
20 dieses lange Kriegeswetter,  
21 das der frommen Rauten Blätter  
22 kaum nicht ganz hat umgebracht,  
23 über ein solch Kraut zu treiben,  
24 das ihm ewig denkt zu bleiben.

25 Gnug, ihr Brüder, werdet Freund'!  
26 Dortaus, dort, wo Phöbus zäumet,  
27 wenn uns hier noch süße träumet,  
28 dortaus, dort ist unser Feind.  
29 Künftig laßt uns wieder holen,

30 was der Dieb uns abgestolen!

31 Was ernährn wir unsren Tod?  
32 Laßt uns ihm den Vorteil nehmen  
33 und die starken Nerven lähmen!  
34 Her die Rüstung, Kraut und Lot!  
35 Wachet, wie Soldaten ziemet!  
36 Zeit und Ort wird itzt beniemet.

37 Deucht michs oder seh' ichs schon,  
38 wie die lauten Feld-Posaunen  
39 und die donnernden Kartaunen  
40 untermengen ihren Ton,  
41 daß des  
42 furchtbar sich als Steine stellen?

43 Der entfärzte  
44 schlingt in sich die blassen Heiden.  
45 Fahnen, Spieße, Schwert und Scheiden  
46 führt der bebende  
47 werden zitternd für uns schwitzen.

48 Unsre  
49 leitet mit erfreuten Wellen  
50 unsre dapfern Bundsgesellen  
51 bis fast vor des  
52 eh' daß du dich denkst zu schmeißen!

53 Landsman,  
54 was du bist an dir gewohnet!  
55 Es gilt hier nicht, daß man schonet.  
56 Itzund hast du deinen Man!  
57 Vor und itzt noch schlägst du, Binder,  
58 auf dich selbst und deine Kinder.

59 Diß Schwert, das du itzuod schon

60 hast auf deinen Freund gezücket,  
61 soll dem, der sich kaum drauf schicket,  
62 geben seinen wahren Lohn.  
63 Das auf dich gegoßne Stücke  
64 soll ihm brechen sein Genicke.

65 Tut indessen, was ihr tut,  
66 o ihr zwei getreuen Wächter,  
67 bähnt den Weg vor unsre Fechter!  
68 Diß fängt an kein feiges Blut.  
69 Was ihr großen Leute dichtet,  
70 ist, als wär' es schon verrichtet.

71 Was ist eurem Ruhme gleich?  
72 Ihr seid unbesorgt, das Leben  
73 in fast nahen Tod zu geben  
74 für das heilge Christenreich.  
75 Dieses Lob kan nicht verderben  
76 und läßt ewig euch nicht sterben.

77 Äol und Neptun stehn hier,  
78 schwören mit gebotnen Händen,  
79 daß sie Alles wollen wenden,  
80 was sich euch will schützen für.  
81 euch zu liefern alle Stunden.

82 Das bewohnt' und öde Land  
83 will euch allen Vorschub schaffen.  
84 Ganz kein  
85 nehmen wider euch zur Hand.  
86 Euch hat Gott, der vor euch wachet,  
87 auch das Wilde zahm gemachet.

88 Die gemeine Christenheit  
89 läßt nicht ab für euch zu bitten.

90   Euch folgt nach auf allen Schritten,  
91   was ihr wollt und sie erfreut.  
92   Es wird euch auf allen Seiten  
93   manch beseufzter Wundschat begleiten.

94   Zieht, zieht hin, ihr Frommen, ihr!  
95   Gott und Fürsten, die euch schicken,  
96   lassen Alles wol gelücken!  
97   Und stellt euch diß stetig für:  
98   Was der Himmel heißt vollbringen,  
99   wird und soll und muß gelingen!

(Textopus: 21. An die Holsteinischen Herren Abgesandten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem/21>)